



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Tagebuch.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Tagebuch.

### Patkul auf der französischen Bühne.

Gugtow's Patkul, von dem wir in unserer gegenwärtigen Lieferung ein Bruchstück mittheilen, ist hier in Brüssel ins französische und zwar sehr glücklich übersetzt worden. Der Uebersetzer ist Herr Schiffers, einer der Redacteure des Brüsseler ministeriellen Blattes L'Indépendant. Die Franzosen, die bei allen dramatischen Dichtungen immer das Praktische im Auge haben, betrachten jedes Drama zunächst unter dem Gesichtspunkt der Aufführung. Der übersetzte Patkul war dazu bestimmt, dem Helden des Théâtre français, dem Schauspieler Firmin, eine neue Rolle zu bieten. Aber die vielen Verwandlungen, welche in diesem Stücke vorkommen, böten ein unübersteigliches Hinderniß für jene Bühne. Umsonst hat Herr Schiffers durch eine glückliche Wendung vier Verwandlungen unnötig gemacht; auch die zwei bis drei, die noch geblieben, reichen hin, ihm den Weg zum Théâtre français zu versperren. — Da diese Bühne in ihrem eingestrichelten, classischen Perückenhum auf eine Verwandlung während des Aktes nicht eingerichtet ist, und jede solche Neuerung als Ketzerei betrachtet, so wird denn der Patkul auf den Brettern der Porte St. Martin sein deutsches Glück versuchen. Die Aufführung in Brüssel wird erst später statt finden. — Die Berücksichtigungen, die ein französischer Theaterdichter im Auge haben muß, streifen übrigens ans Lächerliche. So mußte der Name Patkul in Patkoule umgetauft werden, weil die französische Aussprache des u zu einem schlechten Calenbourg hätte Veranlassung geben können. Auch die Namen Pritwik und Schlippenbach mußten eine Transformation zu Gunsten der delicatesen französischen Sprachwerkzeuge erdulden.

### Columbus.

Die Aufführung des Trauerspiels „Columbus“ von Werder in Berlin hat zu vielen schlechten Wigen Anlaß gegeben. Die Einen sagten: „Es sei wunderbar, so viel Wasser im Stücke, und doch kann es nicht flott werden!“ Die Andern behaupteten, die Charaktere wären deshalb schwankend, weil der Haupteffekt auf einem Schiffe beruht. Das Stück hat Verdienste, aber mehr scenische als poetische.

Der Opernpomp ist darin überwiegend. Die dramatische Literatur hat nicht viel gewonnen; nicht einmal das Repertoire, da das Stück nur auf sehr großen Bühnen dargestellt werden kann. Das Theater an der Wien von Carl wird darnach schnappen, an das Hoftheater wird es nicht kommen.

---

Prume.

Kein Prophet gilt in seinem Vaterlande! Prume der Violinist, dem die die deutschen Journale so viel Papier und Enthusiasmus geopfert haben, befindet sich seit mehren Wochen in seiner belg'schen Heimath; aber weder in Brüssel noch in Lüttich ist es ihm gelungen, ein Concert geben zu können. Ueberall ein Mißtrauen gegen seinen Ruhm, den man einen gemachten nennt, und gegen sein charigirtes Spiel, welches freilich in dem Vaterlande Bertots und Bieurteims nicht zu blenden im Stande ist.

---

Deutsche Literatur in Paris.

Wir wollen die Verantwortlichkeit jener Zeitschrift nicht auf uns nehmen, welche Dingelstedt als Verfasser der durch den gegen Hoffmann und Campe geschleuderten Bann so viel besprochenen „Lieder eines cosmopolitischen Nachtwächters“ nennt. Dingelstedt befindet sich jetzt in Paris und seine Spuren sind in den Cotaischen Blättern zu entdecken. Es befindet sich jetzt eine nicht kleine Colonie deutscher Literatur in Paris. Heine, Bendey, Koloff, Bornstedt, Dingelstedt, Weill, Herwegh, Haller, Peucer, der alte Ritter Eckstein, der alte Correspondent des Morgenblattes u. s. w. Politik, Lyrik, Roman, Kunstgeschichte und alle Zweige der schönen und unschönen Literatur sind dort vertreten. Nur das Drama fehlt. Sollte das französische Theater wirklich so unfruchtbar sein, daß die Anschauung desselben keine einzige schöpferische Idee in der Phantasie eines deutschen Schriftstellers aufregte? Mehre französische Journale waren übrigens so boshaft, die Nachricht von dem Verbot des Hoffmann und Campe'schen Verlags, und den neuen Censurvergünstigungs-Erlaß in einem und demselben Blatte zu melden. —

---

Druck und Verlag des deutschen Verlagscomptoirs in Brüssel.